

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die doppelte Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfennig.
Einzeln Nummer ds. Bl.
10 Pf.

für
Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

Nr. 50

Schmiedeberg Mittwoch den 22. Juni

1892

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf hiesiger **Großhühnermark** soll

Dienstag, den 28. Juni 1892
Vormittag 11 Uhr

im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses auf 6 Jahre vergeben werden, wozu wir zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht, aber auch schon vorher gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden können.

Schmiedeberg, den 2. Juni 1892.
Der Magistrat.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Bitterfeld, den 20. Juni. Ein größliches Unglück ereignete sich am Freitag auf der „Großen Mühle“ dahier. Der daselbst beschärfte 20jährige Arbeiter Hebold aus Niemegk gerieth mit dem einen Arm in die Maschine,

Zwei Königskinder.

Romantische Erzählung von Carl Falkenberg.
(Nachdruck verboten.)

III

Der Weg war lang und beschwerlich. Drei Tage mußte man den Brand der Sonne trotzen, drei Tage dem Hunger und Durst.

Rambo ritt verschlossen dahin; Hamork folgte ihm mechanisch, seine Gedanken weiteten bei Jofiane, der Blinden. Endlich schien der Alte seinen Plan gefaßt zu haben.

„Hamork“ begann er, „höre genau zu, was ich Dir sage: In uralten Zeiten schon gehörte Sizilien, diese Perle des Mittelmeeres den Sarazenen. Ihr Reich war mächtig und über die ganze Welt. Da wichen die Kalifen ab und Koran und Allah strafte sie und gab sie in die Hände ihrer Feinde. Heute gehört dieses Land dem Kaiser. Ich hoffte von ihm, der sich so duldsam gegen Islam verhalten, wenigstens die Wiederaufrichtung des Reiches der Sarazenen auf Sizilien, aber seit gestern weiß ich, daß dieses vergebliche Hoffnungen sind. Aber noch lebt ein Nachkomme der alten Kalifen; unbekannt ist ihm selbst wie allen seine Abkunft; ihm allein gehört Sizilien!“

„Wirklich, Oheim?“

„Ahneft Du nicht, Hamork, wer es sein könnte?“

„Nein, Vater Rambo!“

„Du bist's, Hamork, Kalif von Sizilien Arabien!“

Dabei stieg der Alte vom Maulthiere und beugte das Knie vor dem Jüngling.

„Um Allah willen, Vater Rambo, was thut Ihr? Stehet auf!“

„Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener.“

— Aus den Händen der Feinde habe ich Dich, einen Säugling, heimlich entrißen, habe

wodurch ihm derselbe gequetscht und bis zum Einbogen förmlich abgetrennt wurde. Der bedauernswerthe junge Mann wurde nach Halle in die ärztliche Klinik gebracht.

Bitterfeld, den 20. Juni. Eine tumultuarische Scene spielte sich gestern Nachmittag auf dem kleinen Exercierplatze hier selbst ab. Ein Mitglied, der sich z. B. dort producirenden Truppe, welches mit dem Einsammeln von Beiträgen beschäftigt war, richtete an einen polnischen Arbeiter das Erfinden um Zahlung, welches von diesem jedoch mit einem Fußtritte beantwortet wurde. Hierauf entspann sich eine Schlägerei, an der sich mehrere polnische Arbeiter theilnahmen. Als der anwesende Polizeibeamte sich ins Mittel legen wollte, wurde er von den Arbeitern bedrängt und mußte in das Delitzsche Lokal retiriren. Es wurden, nachdem noch weitere polizeiliche Hilfe requirirt war, 5 Verhaftungen vorgenommen. Ein Gerücht, daß mit einem Messer gestochen worden sei, bewahrheitete sich, dem Vernehmen nach, nicht; es gab zwar bei der Schlägerei blutige Köpfe und dies hat wohl zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben.

Kordhaußen, 16. Juni. Vor einiger Zeit war der 13jährige Sohn des Möbelhändlers Löttner am Hundeburru, der durch Belesen seitens des Hundes eines Nachbarn auf ihn übertragen worden war, gefährlich erkrankt. In der hiesigen Privatklinik des Herrn Dr. von Mödau und Dr. Seiffart ist nun vor kurzem unter Assistenz der Herren Dr. Koch und Dr. Hänter durch eine zwar lebensgefährliche, aber glücklich gelungene Operation der Hundeburru aus der Leber des Knaben entfernt worden.

Der gerettete Knabe ist jetzt als geheilt entlassen worden und in den Kreis seiner darüber glücklichen Familie zurückgekehrt.

Liebenwerda, 16. Juni. Gestern wurde der jüngste, etwa 20jährige Sohn der Frau Mühlenbesitzer Flossig beim Abladen von Baumstämmen von einem Stamme, der unermuthet vom Wagen herabrollte, erschlagen. — Der Bireugehilfe Dietrich von hier, der in hiesiger Bürgermeisterei sowie im Amtsvorsteherbüreau beschäftigt war, hat die Amtskasse von Wöglitz bestohlen und ist seit Montag flüchtig.

Aken, 17. Juni. Ein überaus dreister Schwindler wurde gestern Nachmittag hier selbst zur Haft gebracht. Derselbe ergriff bei mehreren Einwohnern der Stadt, stellte sich als königl. Steuer-Revisor vor und ließ sich die Steuer-Duittungsbogen vorlegen. In verschiedenen Fällen nahm er dann, die vermehrten Beiträge als zu niedrig bezeichnend, Änderungen darin vor, den betreffenden Mehretrag gleich einfordern. In einem Falle hat er auch eine Mark erhalten. Die Duittung bewirkte er mit einem Kautschuk-Stempel: Krause-Köthen; außerdem war er bei seiner Festnahme noch im Besitz von zwei weiteren Stempeln. Ferner hat noch der „Herr Revisor“ aus einer der besuchten Wohnungen auch eine Uhr mitgehen lassen. Der Schwindler wurde dem Amtsgericht überwiesen.

Werseburg, 16. Juni. Auf der Landstraße unter Weischau ereignete sich heute nachmittag ein Unglücksfall, der wieder auf leichtfertiges Umgehen mit einer Schußwaffe zurückzuführen ist. Der elfjährige Sohn eines Arbeiters von dort hatte von seinem Vater einen

Indeß verging die Zeit und der für die Operation bestimmte Tag kam heran, an welchem Rambo und der Kaiser, letzterer nur mit einem kleinen Gefolge eintraf.

„Imperator, Friedrich, Herrscher der Welt!“ schnarrte Aphra der Papagei als Friedrich ins Haus trat und den jungen Arzt wohlwollend begrüßte. Ein längeres, wissenschaftliches Gespräch mit dem Sarazenen ließ ihn staunen über den Bildungsgrad Hamorks, der den seitigen vielleicht noch übertraf, und eine hohe Achtung erfüllte ihn vor dem Manne, der von der schwierigen Operation von einer Sicherheit sprach, als sei sie schon gelungen.

Endlich nahte der Augenblick. Der Kaiser weilte im Nebenzimmer Rambo und Hamork waren mit Jofiane allein. „Halte aus Herz!“ flüsterie der junge Arzt und hauchte einen Kuß auf Jofianens Stirn, „halt aus!“ Dann begann er den fähnen Schnitt — zwei kurze Schreie —

„Hamork, o Gott! — die helle Fluth!“ rief sie und ohnmächtig sank sie nieder.

Friedrich stürzte herbei und fragte erschrocken:

„Ist sie todt!“

„Sie lebt, Herr, und kann sehen!“

„Gott sei Lob!“

„Ja,“ sagte der junge Arzt ruhig, „Gott leitete meine Hand überaus glücklich, kaiserlicher Herr; in vier Wochen ist die Dame vollständig gesund; bis dahin aber muß sie unter meiner strengsten Aufsicht bleiben!“

„Wie Ihr es anordnet, Herr! — Bittet, was Ihr wollt, bei meinem Ritterwort, es ist Euch gewährt!“

„Später, kaiserlicher Herr!“

„Wie Ihr wollt, doch seid meiner Dankbarkeit stets versichert!“

In der gewöhnlichen Weise nahm dann der Kaiser Abschied von Jofiane, begleitet von Rambo und seinem Gefolge. Der Alte aber murmelte:

Dich fortgetragen, Deine Schätze vergraben, Dich groß gezogen und zum Schein einen Arzt aus Dir gemacht. Dennoch bist Du der rechtmäßige Herr von Sizilien!“

„O Allah!“ rief Hamork bestürzt. Bald aber wurde aus der Beschätzung Freude, als Rambo ihn an Jofiane erinnerte.

Der Alte hatte längst des Jünglings aufwendende Neigung zu der Blinden bemerkt. Sie war des Kaisers Tochter; konnte mit ihr nicht auf gelegentlichem Wege das Königreich an Hamork kommen?

Der Jüngling begriff das alles mit der den Sarazenen eigenen Schlaueit in einem Augenblick; als ihm dann Rambo das Pergament Friedrichs anhängigte, da küßte er es entzückt und steckte es sorglich zu sich.

Gleich nach ihrer Heimkunft versorgte sich dann Hamork heimlich mit großen Reichthümern aus den geretteten Schätzen der Kalifen, steckte seine chirurgischen Instrumente ein und eilte zu Pferde in Begleitung seines treuen Dieners Badur zu Jofiane.

Diesesmal fand er das Thor geschlossen und erst des Kaisers Pergament öffnete ihm die Pforte. Den Wächtersteuern war es recht, daß auf Befehl des Kaisers dem sarazenischen Arzte und seinem Diener Zimmer im Hause angewiesen wurden. Hamork aber suchte sogleich die Blinde auf.

Er wurde mit Entzücken von Jofiane willkommen geheßen und die tiefe Uebereinstimmung ihrer Seelen führte bald beide junge Leute zum Geständniß der gegenseitigen Liebe. — Nun ging Hamork daran die Braut mit dem Jartstimm den nur die Liebe lehren kann darauf vorzubereiten, daß eine Operation an ihren Augen vollzogen werden müsse. Es war ein kurzer Kampf in Jofiane, dem Geliebten wollte sie gern beide Augen hinhalten und wenn er den Stahl noch so tief hineinsetzen mußte.

Revolver erhalten, um damit die Vögel von den Kirchbäumen abzuwehren, deren Anhang jener dort gepachtet hat. Als der Knabe die Waffe auf einen Star richten wollte, entlud sich plötzlich ein Schuß und die Schrotladung ging dem Knaben in die linke Hand, so daß der Verletzte in die halle'sche Klinik gebracht werden mußte.

Quersfurt, 18. Juni. Heute mittag spielte sich am Unterfreimarkt ein bedauerlicher Unfall ab. Das Pferd eines Geschirres des Gutsbesizers Zimmermann aus Söhrendorf schaute und ging durch. Infolge eines heftigen Anpralls an eine Mauer schlug das Gefährt um, und die drei Insassen wurden mit großer Gewalt herausgeschleudert, wobei dieselben erhebliche Verletzungen erlitten. Besonders eine der betroffenen Personen hat außer den Brüchen bedeutende Kopfverletzungen erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Mücheln, 19. Juni. Auf einem Gutsgelände im Nachbarorte Albersroda kam heute früh ein Arbeiter schwer zu Schaden, indem er beim Anstellen der Häckelmaschine von einer dazu benutzten Leiter abglitt und in einen Gabelstiel fiel, dessen Spitze ihm in den Unterleib eindrang. Der Mann mußte nach Anlegung von Nothverbanden nach der halle'schen Klinik gebracht werden.

Frankfurt, 16. Juni. Beim Bahnbau in Frankenstein wurden vor acht Tagen etwa 7 menschliche Skelette aufgefunden, denen sich jetzt noch ein achttes, ungefähr 1/2 Meter unter dem Erdboden liegend zugefellt hat. In der Umgegend kann sich kein Mensch des Verschwindens einer Anzahl Leute, an denen etwa ein Verbrechen begangen sein könnte, erinnern. Die Stelle, an der diese Funde gemacht, ist allerdings nur eine Stunde von jener Stelle belegen, wo das Dorf „Lüßde“ stand, dessen Einwohner meist von Raub und Wildbirei lebten und welches vor ungefähr 30 Jahren von der gothaischen Regierung angekauft und vom Erdboden verschwinden gemacht wurde.

Minneapolis, 16. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich heute auf der St. Paul und Pacific-Eisenbahn zugetragen. Ein Drais, welcher über Sherburne County in Central-Minnesota dahinzog, brachte einen Eisenbahnzug, zum Entgleisen. Die Waggons wurden von der Gewalt des Sturmes umgestürzt und es sollen nach den bisher vorliegenden Berichten hundert Personen dabei umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

„Und er wird doch noch Kalif!“
Hamork aber, nachdem er die beiden lieben Augen verbunden hatte, legte Jofiana den Zauberkristall Rambo's auf die Brust worauf sie in einen tiefen, gefunden Schlaf fiel. Im Nachhinein aber entwickelte sich nun ein Leben wie nie vorher. Hamork ward Jofianen Lehrer in allem was die Lebenden schon als Kinder und durch die Gewohnheit lernen: er zeigte ihr die Blumen am Bache, die Früchte des Feldes; er ward ihr Lehrer in der Poesie und Kunst und die gegenseitige Liebe wuchs. Und abermals bewährte sich das Wort: „Sie werden Vater und Mutter verlassen und aneinander hängen!“ — Heimlich suchte Hamork Jofianen jetzt zur Flucht zu bereben; sie machte aber Einwendungen! „mein Herz, die Dankbarkeit, welche ich dem Mann schulde, den wir alle Herr nennen!“

„Aber man wird uns trennen! Deine Verwandten werden Dich verheirathen, vielleicht an einem ungeliebten Manne; ich hörte von dem Herzoge von Suesia!“

„Mein nein! den Herzog heirathe ich nicht!“
betheuerte Jofiana.

„So willst Du ein?“
„Ich folge Dir bis an das Ende der Welt
Heimlich ging hierauf Vadur als Bote hin und her.

In der nächsten Nacht hielten vier bewaffnete Saragenen mit einem für eine Dame gefalteten Perbe am Nachthofe. Um Mitternacht verließ Jofiana ihr Zimmer und folgte Vadur und Hamork leisen Schrittes zum Hause hinaus.

„Imperator, Friedrich, Herrscher der Welt!“
krächzte Alpha im Schlafe; dann schloß sich die Thür; bald war der Trupp in der Dunkelheit verschwunden.

Am andern Morgen suchten Greci und Giuglio Jofianen im ganzen Hause und Garten vergeblich; sie war verschwunden.

Schmiedeburg i. B., 17. Juni. Hier wurde ein Förster von einem Wildschützen erschossen. Am 12. Juni in der 7. Abendstunde ging der gräflich Ferd. Vugonische Revierförster der Domäne Jansenstein mit seinem Bruder Daniel in den Forst; sie besuchten mehrere Waldtheile und kamen nach 9 Uhr Abends in der Nähe von Schönwald an einen jungen Waldbestand, wo dieselben mehrere Verdacht erregende Pfiffe wahrgenommen hatten. Hierauf aufmerksam geworden, beschloffen die beiden Förster, diesen verdächtigen Ort theilweis zu umgehen und zu untersuchen, demzufolge sich der Eine rechts, der Andere links beug. Kaum zwanzig Schritte von einander entfernt, vernahm der Jeger in der Nähe einen Schuß, und war derselbe der Meinung, sein Bruder, „den er noch sehen konnte,“ habe den Schuß abgegeben; in diesem Augenblicke aber sah er denselben auch schon manken und zusammenbrechen. Gleichzeitig bemerkte er, daß sich ein Mann im gewöhnlichen Schritte vom Thortorte entfernte, während ein zweiter, gedekt, sich von dort flüchtete. Der Schuß, welcher meuchlings, in unmittelbarer Nähe abgefeuert worden war, war dem Förster in den Leib gedrungen und hatte ihm das ganze Rückgrat zerschmettert, woraus sich der augenblickliche Tod erklärte. Der Verdacht, die Mordthat begangen zu haben, lenkte sich sofort auf einen in Mandelsgrün wohnhaften Wilderer Namens Keller, welcher die That eingestanden hat.

Vermischtes.

— Von der Fremdenlegation. In diesen Tagen langte ein junger Mann aus Afrika in Magdeburg an, der in der Fremdenlegation gedient hatte und als Deserteur davongekommen ist. Er ist, wie die Magdb. Ztg. berichtet, zweimal desertirt. Beim ersten Male wurde er, als Araber verkleidet, gefaßt, beim zweiten Male ist er als spanischer Kolonist und versehen mit Geld und falschem Paß glücklich nach Spanien und von da nach Italien entronnen. Er warnt jeden jungen Mann und hauptsächlich Handwerksburschen, die Frankreich bereisen, sich von den deutschsprechenden Gendarmen zum Eintritt in die Fremdenlegation überreden zu lassen. Der Dienst und die Wüstenmärkte sind bedeutend schlimmer als Aehnliches bei uns, eben so die Strafen; die geringe Strafe ist 15 Tage Arrest, wobei täglich sechs Stunden auf einem besonders dazu eingerichteten Platz, der mit spitzen Steinen bestreut ist, exerziert wird. Nach sechsmonatlichem Dienste werden die Mannschaften von

IV.

Rambo wollte noch am Hofe des Kaisers, als durch Giuglio die Kunde von Hamork's und Jofianen's Flucht einlief.

Der Kaiser war sehr erzürnt, beruhigte sich aber nach und nach und fing an zu begreifen, mußte, als er von Hamork durch einen Boten ein Pergament erhielt:

„Kaiserlicher Herr! — Ihr gabet mir Euer Ritterwort, mir jede Bitte zu erfüllen. Ich bitte nun um Jofianen's Besitz, nachdem sie seit gethern mit mir durch Priesterhand vereint mein Weib ist. Euer Kaiserlichen Hoheit stets gehorsamer Diener Hamork.“

Nach einer sehr langen geheimen Unterredung mit Rambo fertigte Friedrich den Boten mit einem langen Briefe ab, worin er eindringlich zu Hamork sprach, übrigens aber den Liebenden vergab; er sollte Jofiana doch erfahren daß der Kaiser ihr Vater sei, eine Thatsache, die, ihr jetzt auch verborgen geblieben.

Hamork zog nun aus der Verborgenheit, die sein junges Glück umschlossen, wieder in sein liebes Thal zurück und übernahm die Patienten Rambo's, die ihre beiden Aerzte längst vermißt. Von kriegerischen Gedanken und Unternehmungen, von der Rolle eines Empörers, Regenden und Kalifen wollte er jedoch nichts wissen, so oft ihm Rambo auch davon schrieb. Dieser wollte noch immer an Friedrich's Hofe in der Hofnung, Hamork's und der Saragenen Sache führen zu können. In Pietro d'ella Vigne hatte der Alte aber einen schrecklichen Feind, und eines Tages fand man Rambo tot auf dem Bette, er hatte Gift bekommen.

So kam der Kaiser in den Besitz der Papiere des Alten und des Geheimnisses der Abkunft Hamork's. Er ließ Rambo wie einen großen Mann beerdigen und ritt dann eines Tages in das stille Thal bei Palermo, um das Haus des jungen

Dran aus in Schiffen zu 1200 bis 1500 Mann nach Tonkin gesandt, wovon gewöhnlich nur 20 Prozent lebend, aber auch diese vollständig fieberkrank, zurückkehren. Der Dienst in Tonkin ist fürchterlich, Mannschaften in Abtheilungen von 150 bis 300 Mann stark bleiben 20 bis 30 Tage untermwegs, müssen täglich drei bis fünf Mal durch überbedeckende Gewässer bis an die Brust marschiren und sind der Gefahr ausgesetzt, dabei von Krokodilen gefressen oder von Tigern und Piraten überfallen zu werden.

— Laut meinent stand vor einem Hause der Brunnenstraße in Berlin ein Knabe an den Trümmern einer irdenen Kanne, die in Scherben zerbrochen am Boden lag. Viele Vorübergehende ließen sich das Mißgeschick des Kleinen zu Herzen gehen, der ihnen erzählte, daß er für „Vater“ zur Stärkung seiner Drechselerarbeit eine Weisse habe holen sollen und nun wäre die Kanne und das für den Inhalt veranschlagte Geld dahin. Auf Grund dieser rührenden Erzählung griff jeder der Umstehenden in seine Tasche und bald waren 250 Mk. zusammengebracht, die dem Jungen überreicht wurden, um ihn und Vater für den Verlust zu entschädigen. Der Bengel steckte schnellig den reichen Schatz ein und seine Mühe hoch in die Luft schwingend, rief er seinen Wohlthätern als verblüffenden Scheibegruß die Worte zu: „Det war ja garnicht meine Kanne!“ und verschwand um die nächste Strafenecke.

— Eine Säckelaffaire hat sich jüngst in der Garnisonstadt Zwickau zugetragen. Nach einer Meldung des „Zwick. Tagebl.“ gingen dort vor einigen Tagen drei Offiziere, zwei in Civil und einer in Uniform die Postenstraße entlang. Einen dortigen Bergarbeiter fragte der uniformirte Offizier was er da mache, er möge aufstehen und sich entfernen. Der Bergarbeiter antwortete kurz: „Das geht Sie einen Dr. . . an.“ Darüber gerieth der Offizier in so große Erregung, daß er blank zog und auf den wehrlosen Mann derart mit dem Säbel einhieb, daß er schwer verwundet wurde. Der Vorfall ist bereits an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht.

— Ein verwegener Raub von Werthpapieren beschäftigt die Aufmerksamkeit der Londoner Polizei. Als Mittwoch Nachmittags ein betagter Kassenbote der Fondsmarkter Statterthwaite und Co. sich mit einem Paket, welches für 15000 Pfst. Atchison Eincommenbonds enthielt, auf dem Wege zu der Bankfirma Spener u. Co. in Northbury befand und schon die Treppe hinaufstieg, fürzte sich ein Mann von hinten auf ihn, ent-

zuzte Hamork zu betreten, wo er voll Freude von Hausherrn und besonders von Jofiane empfangen ward. Giuglio und Greci, welche ihre Pflegetochter nicht verlassen wollten, blieben als Diener bei ihr und selbst Alpha schnarrte dem Kaiser wieder sein „Imperator, Friedrich, Herrscher der Welt“ entgegen. Jetzt setzte er noch die Worte hinzu, die ihn Hamork gelehrt: „Versöhnung, Versöhnung!“

Und der Kaiser war versöhnt. Reiche Hochzeitsgaben brachte sein Gefolge mit, deren Empfang nur die Trauerfunde von Rambo's unerwartetem Tode getrübt ward. Hernach hatte Friedrich eine lange und geheime Unterredung mit Hamork. Der Kaiser saate ernt zu ihm:

„Ich gab Dir eine Tochter mein theurer Sohn opferst Du mir dagegen einen Schatten, eine trügerische Hoffnung!“

„Nie würde ich gegen meinen kaiserlichen Herrn gekämpft haben!“ versicherte Hamork, „ich schwöre es hiermit bei Allah!“

Da segnete der Kaiser das Paar, und Jofiana, die mit weiblichen Scharfblick alles errathen, Hamork melde von dem Augenblick bewegt:

„Vater, Vater!“
„Theuere Tochter!“ rief der Kaiser und umarmte sie herzlich.

Am andern Tage nahm der Kaiser Abschied von dem jungen Paare, um nach dem Norden zu ziehen. Sie sahen ihn nicht wieder, denn schon ein Jahr darauf erlag Friedrich II. zu Firenze dola bei Luceria, seiner Lieblingsstadt, dem Fieber. Vorher hatte er noch den Schmerz, Nitros Bertrat und Selbstentlebung erleben zu müssen.

Jofiane gebar Hamork keine Kinder. So starb still und in tiefsten Herzen vergraben mit dem lehen Kalifen von Sizilien auch zugleich das Geheimniß seiner Abkunft.

— E n d e . —



rik ihm die Tasche mit den Bonds, lief die Treppe hinab und entkam mit seiner Brute.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Koburg bei einer Feuerwehrtübung ereignet. Auf einer Thurmbohle, von der Stadt neu angeschafften Patentschiebeleiter stand der Obersteiger Bayer, um von der Spitze der Leiter aus vermittelst des in seinen Händen befindlichen Schlauchendes einen der Stadtthürme — er stand frei in der Höhe des Thurm-Kuppelbades — mit Wasser zu übergießen. In Folge des heftig wehenden Windes und der gewaltigen Last des gefüllten Schlauches fing die Leiter an zu schwanken, die Schwankungen wurden immer größer, plötzlich brach die Leiter entzwei und Bayer wurde über ein Dach hinweg mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Ein anderer Steiger, der ungefähr in der Mitte auf der Leiter stand, rettete sich durch einen Sprung auf ein Dach, ein dritter, weiter unten stehend, zog sich schwere Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Der vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Malergehilfe Schindler, welcher seit 5 Tagen in das Zuchthaus zu Mönchen eingeliefert worden ist, hat dort Freitag früh einen Zellengenossen nach kurzem Wortwechsel mit der Scheere erstochen.

— Einer eigenthümlichen Verbrecherbande ist die Wiener Polizeibehörde auf der Spur und geht bei der Ausforschung derselben Hand in Hand mit der Krakauer Polizei. Es wurde nämlich in Krakau ein Individuum Namens Haidlinger verhaftet, desgleichen sein Schwiegervater, ein angesehener Kaufmann in Lemberg. Haidlinger, der noch viele Komplizen haben soll, hatte es sich zum Geschäft gemacht, der russischen Regierung angebliche Verschwörungen mitzutheilen

und sich für dieselben bezahlt zu machen. Haidlinger soll Literat sein und kam vor Jahren von Krakau nach Petersburg. Im vorigen Jahre weilte er in Petersburg, wo er der III. Abtheilung die Anzeige erstattete, daß in Rußisch-Polen Verschwörungen gegen das Leben des Czars und gegen die Regierung geplant seien. Um für diese Angaben einen Beweis zu erbringen, fälschte er eine Anzahl von Dokumenten und legte sie der Geheimpolizei vor. Die russische Behörde hat hierauf eine große Anzahl von Polen ohne Untersuchung nach Sibirien verbannt und auf diese Weise zahlreiche Familien unglücklich gemacht. In diesem Jahre hat H. sich Oesterreich zum Schauplatz seiner Thätigkeit erkoren, indem er in Wien bei der Musik- und Theateranstaltung zu Besuche weilende Rußisch-Polen in Verschwörungen zu verwickeln suchte, um sie dann zu denunzieren. Auch hat er anlässlich des Turnfestes in Lemberg die dahin gekommenen Polen in Kalimitäten zu verwickeln gesucht und in das Gepäck derselben Dynamit eingeschmuggelt, bei welcher Gelegenheit er vom Lemberger Polizeichef festgenommen wurde. Es dürften noch weitere Verhaftungen in Wien und in den polnischen Städten vorgenommen werden.

— Unglücksbotschaften. Aus Chicago wird unter dem 16. ds. Mts. Folgendes gemeldet: Während eines heftigen Sturmes flüchteten sich gestern Abend etwa fünfzig Personen in das Aufgangehaus des Grauentmals im Lincoln Park. Bald darauf fuhr ein Blitzstrahl an dem Denkmal herab und traf die in dem Aufgang zusammengedrängte Menge. Der heftige elektrische Schlag warf Alle zu Boden und tötete auf der Stelle zwei Männer, sowie eine Frau. Viele Andere empfangen mehr oder minder ernste Verletzungen. Der Schaden, welchen das Denkmal genommen ist nur unbedeutend.

— Zum Fall Jäger wird gemeldet, Jäger

sei überführt worden, doppelte Kassenbücher geführt zu haben: ein offizielles mit gefälschten Angaben und eines insgeheim mit Aufzeichnungen der Deirandation. Er habe in die Sache verwickelte „Geschäftsreunde“ in Berlin, London, Paris und Wien gehabt. Es lagen ihm nicht weniger als dreihundertzig Süber- und Urkundenschildungen zur Last. Seine Ueberweisung vor das Schwurgericht siehe daher außer Zweifel.

† Zum Hau'e gehörig. Frau: „Die Kanonier, die Conzi ist längst fort — die neue stöchin, die Broni, hat mit Ihnen nichts zu schaffen!“ — Kanonier: „Mihal is Schag hier in Kachel! . . . Ob siu Köchin Conzi oder Broni beist, is Mihal wurschtedal!“

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedberg.
Freitag den 27. Juni.
Abends 7 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Herr Diaconus Kessel.

Die Frauen sind die besten Richter. Erfurt. Die Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen haben sich gegen Verdauungsstörungen außerordentlich gute Dienste gethan und fühle ich mich daher veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank dafür auszusprechen. Die Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) sind mir ein unentbehrliches Hausmittel geworden und verdienen meine volle Anerkennung. Auch werde ich allen ähnlich Leidenden Ihr vortreffliches Präparat aufs Wärmste empfehlen. Emilie Christiani. (Unterschrift vom Magistrat beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Säge, Woschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian.“

Die Conditorei

von **H. WENDT** (am Markt)

- empfehlen ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.
- Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
 - Dienstags: Vanille- und Sahneschnitte.
 - Mittwochs: Wienerschnitte und ff. Moorsteine
 - Donnerstags: Speckkuchen.
 - Freitags: Waffeln.
 - Sonnabends: Königs-kuchen.
 - Sonntags: größtes Fondiment sämmtlicher Conditoreiwaaren.
- Crème und Eis.
- Microscopische Fleckenlöcher.
auf Stiefeln werden prompt und gut ausgeführt.
- Sorten, zum Verschneiden.
Obst- und Biscuitkuchen.
Theegebäck.
Wappirte Ahoorfeine, täglich frisch.
Vontaus, Chocolate und ff. Düteneconfect.



Hugo Schladitz
empfehlen für die Bau-Saison seine verschiedenen Bauartikel, besonders aufmerksam mache auf mein Lager von stets frischen

Portland-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik von **Prüßing & Co. in Göschwitz** und gebe hiervon die einzelne Tonne mit Mk. 9.50 ab, bei Bezügen von nicht unter 3 Stück à Tonne Mk. 9.00.

Von der Vorzüglichkeit dieses Fabrikats liegen viele Zeugnisse bei mir aus und lasse ich eins von der Königl. Eisenbahn-Direction Erfurt Bau-Abtheilung Wittenberg hier folgen:

Königliche Eisenbahn-Direction Erfurt Bau-Abtheilung Wittenberg, Wittenberg, den 7. Oktober 1890. Die Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik, Prüßing u. Co., in Göschwitz hat für die Neubaustrecke Pratau-Torgau in den Jahren 1889 und 1890 im Ganzen 11 Wagenladungen zu je rund 10 000 kg Portland-Cement geliefert.

Alle Lieferungen des Cements entsprachen nach angestellten Zerreißungsproben den Normen für Portland-Cement. Bei der Verarbeitung zu reinem und verlängertem Cementmörtel, bei Betonbereitung, Vergießen von Werksteinen und Fugenverstrich hat sich das gelieferte Material bestens bewährt.

Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspr. gez. Zachariae.

Dachpappe und Steinkohlen-Theer
hatte stets auf Lager. Empfehle mich zur Anfertigung von **Banarbeiten**, nach Maß und Zeichnung, **Wasserleibungs-Anlagen**, **Bade- u. Closett-Einrichtungen**.
Th. Baltz, Klempnermeister.

Fuhren-Vergebung.

Zum Chausseebau der Poststraße Schmiedberg-Preßsch soll die Anfuhr von 800 cbm. Chausfirungssteinen vom Bahnhof Preßsch nach Stat. 4. + 48,5 bis 5,8 + 31,5 vergeben werden. Die Anfuhr kann vom **1. Juli ds. Js.** erfolgen. Darauf Reflectirende wollen ihre Angebote schriftlich bis **Sonntag den 26. ds. Mts.** an mir einreichen
Wildschütz b. Moderehna.
A. Wolf, Steinbruchsbestger.

Für die Reisezeit
empfehlen sich wegen ihrer knappen, verständlichen und übersichtlichen Darstellungsweise sowie ihrer raschen Mittheilung und Beurtheilung der Tagesneuigkeiten die **„Freisinnige Zeitung“** ganz besonders als Lectüre.

Man abonnirt bei allen Postanstalten auf die

Freisinnige Zeitung,
pro III. Quartal für nur
3 Mark 60 Pfennig.

Im Feuilleton erscheint in den nächsten Tagen „der Landparade“, eine Novelle von Guy de Maupassant. Wer pro III. Quartal schon jetzt abonnirt und die betr. Postquittung der Exd. Berlin S. W., Zimmerstr. 8 einleudet, erhält den Anfang obiger Novelle sowie die noch im Juni erscheinenden Nummern gratis zugeandt.

Wasch- u. Wringmaschinen
mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt billigst
Wittenberg. R. Bachhaus.
Zeichnung und Preisliste gratis und franco direkt, oder in der Expedition des Blattes abzufragen.

Seine große Auswahl
Farben
in ca. 50 Nuancen, sowie besten Bernstein, — Copal, — Damar, — Alaphall, — feinst. Kutschen, — Gut, — Spiritus, — ächten Franz Christoph'schen Fußbodenlack, desgleichen Serpentin, — Stein u. bestes Anlegeöl, Firnis u. Trodenmittel hält bestens empfohlen Carl Schuckelt.

Sonnen- und Touristen-Schirme!
empfehlen in reicher Auswahl
Adolf Just.
Postschule Leipzig.
Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Stettin.



Corned-Beef, Matjes-Seringe, Brat-Seringe, Mal-Briden, russ. Sardinien, Del-Sardinien,
echt Emmenthaler-Schweizerkäse, ff. Limburger und Kümmel-Käse empfiehlt
Max Wendt.

Selbst verwöhnteste Zeitungsleser

darf die reichhaltige und gebiegene Inhalt des täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden „Berliner Tageblatt“ und Handelszeitung nicht seinen 4 werthvollen Beilagen: „Mk“, illustriertes Wochensblatt, „Deutsche Wochens“, illustriertes belletristisches Sonntagsblatt, „Der Zeitgeist“, feiertonisches Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das

„Berliner Tageblatt“

unter allen großen Zeitungen die weiteste Verbreitung in Deutschland und im Auslande gefunden. Das B. T. bringt bekanntlich nur werthvolle Original-Feuillets unter Mitwirkung gebigener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde etc. — Im täglichen Roman-Feuilleton erscheint im nächsten Quartal: „Das neue Haus“, Erzählung von Georg Bandler, sodann folgt:

„Irrlichter“ Roman von Gregor Samarow

„Irrlichter“ nennt in diesem Roman der bekannte Autor jene Gestalten, die über dem faginierenden Simpel der Berliner Gesellschaft schweben. Das frivole Leben und Treiben gewisser Kreise, welche am Totalitar wie im Würfelspiel die Befriedigung ihrer niederen Leidenschaften finden, schildert Samarow, als feiner Kenner der großen Welt in mächtigen Strichen und brennenden Farben. — Aber nicht nur in den Vordergrund führt uns der Dichter, er zeigt uns auch sympathische Gestalten, die auf der Menschheit Höhen wandeln.

Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ und Handels-Zeitung bei allen Postanstalten des deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen 5 Mark 25 Pfennig vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco!

Terracotta- und Thonwaarenfabrik

Eugen Dähling.

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),

Bahnstation

Eingetragene Fabrikmarke

In unmittelbarer

Preßsch.



Nähe der Stadt.

Wittenberg-Vorgau.

In 3 Minuten von der

Zu jedem Zuge:

Lindenpromenade

Omnibus-Verbindung.

zu erreichen.

empfeilt seine unter Patentschutz stehenden, mit nebenstehender Fabrikmarke versehenen Terracotta-Figuren, Medaillons, Bilder, Visten, Vasen, Schalen, Thierköpfe, Thiergruppen etc. zum Selbstbemalen, farbig und glasiert.

Ornamentirte Platten und Friese

zum Bekleiden von Wänden u. Kochmaschinen, glasiert in allen gewöhnlichen Farben. Friese, Rosetten, Gesimse, Gartenverzierungen, Bau-Ornamente nach Zeichnung. Gangbare Sachen auf Lager.

Verblend- u. Formsteine in den Normalformaten

in verschiedenen Tönungen und in allen Glasuren zu Musterungen.

Pflasterplatten

in verschiedenen Formaten, zu den verschiedensten Mosaik-Mustern zusammenstellbar.

Dachziegel

nach dem D. N. Patent 19782 im Normalformat klinkerhart gebrannt, ganz gerade und leicht, in verschiedenen Farben, zu Musterungen in allen Farben glasiert.

Firstziegel.

Leichte Sohlsteine für Giebel und Gewölbe, klinkerhart gebrannt.

Außerdem habe ich den Alleinverkauf der Thonwaarenfabrik Burgheim nicht für hier und Umgegend von innen und außen glasierter Thonröhren in allen Dimensionen, glasierte Viehtröge und Krippen, Schornsteinaufsätze zu Fabrikpreisen übernommen, und halte Lager hiervon.

Mein neues Unternehmen bitte ich gütigst durch zahlreiche Aufträge unterstützen zu wollen, und werde ich es mir angelegen sein lassen, kleine und große Aufträge stets prompt und coulant zu erledigen.

Landwehrverein.

Generalversammlung Biersach's Hotel den 25. Juni 1892.
Der Vorstand.

Einen Wurf

Ferkel

hat zu verkaufen
Hermann Thäle, Kl.-Vorgau.

Bäckerei-Eröffnung.

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage meine neuingerichtete Bäckerei eröffnet habe. Halte Schwarz- sowie Weißbrot stets vorrätig u. werde bestrebt sein, den geehrten Bewohnern Schmiedebergs und Umgegend nur das Gute und Beste zu liefern.

Ferner bemerke, daß ich bei Herrn Ferd. Müller, Leitzigerstr. Nr. 132 eine Niederlage errichtet habe und auch dort dieselbe Waare wie bei mir offerire.
Schmiedeberg, den 10. Juni 1892.

Hochachtung

C. F. Köther.

Freisch ausgefleuderter reiner

Bienenhonig

ist zu haben in Preßsch bei Lehmann (Schloß) Bestellungen für Schmiedeberg nimmt die Vorkauf Lehmann in Schmiedeberg entgegen.

Sämmtliche

Kurlisten

von Nr. 1 an sind in der Exped dieses Blattes zu haben.

Drahtnägel

in allen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen

Adolf Just.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlfar“

ist Crème Grolsch zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolsch in Brünn.

Crème Grolsch ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-Droguenhandlungen und bei Feinsch. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Adelwitz.

Wenn Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

40 Hammel u.

40 Schafe

verkauft Rittergut Cosa bei Düben.

Messerpummaschinen,

Korkmaschinen,

Bohnenmesser, Wezfässer, Weßsteine empfiehlt

Adolf Just.



Unübertrieben! Kahlkopf: Wo dieses glückliche Menschen mit ihrem betheligen Haarwuchs. Acht! Machen Sie mir nicht wohl! Keine Gesicht! Ihnen ist sehr bald gelohnt! Geben Sie die Galtiers Geranien-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Kräftigung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachahmungen darauf, dass der Name H. Galtiers auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrik garantiren kann! Kahlkopf: Wo kann ich denn Galtiers Geranien-Pomade wirklich eck kaufen? Acht! Direct durch H. Galtiers-Kosmetikfabrik in Berlin, Bernauer-Str. 6, zum Preis von 1 Mk.

Adolf Just,

Schmiedeberg, Wilhelms-Str. 79, empfiehlt

Andenken

an Bad Schmiedeberg, als: Broches, Holz-Waaren, Tassen, Kaffeefervice, Kuchen- u. Dessert-Teller, garnirte Köchchen, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis, Notizbücher, Cigaretten-Spizen, Pfeifenköpfe, Haarbürsten, Gläser u. Vasen, Blumenartige Manichettentöpfe, Postkarten, sämmtlich mit Aufsichten von Bad Schmiedeberg. Briefbogen, mit Moorbad-Cartouren, Albums mit den Hauptansichten von Schmiedeberg.

Außerdem wollen u. baumwollene Strick-, Stief- und Säckelgarne, Java-Canvas u. kleine Java, decken, Kunstfedern, unferfertig, Stiefperlen-Seide.

Den

Heuschmitt

einer Wiese an den Bergkellern hat zu verpachten.

Wittwe Kennert.

Badeschwämme

empfeht

Adolf Just.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, guten Sohnes

Otto Lenicker

können wir nicht unterlassen, Allen, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten und seinen Sarg so schön mit Kränzen schmückten, den Männer-Turnverein, welche ihn zur letzten Ruhe bestatteten, dem Herrn Stadtmusikus

Schreib für die erhabene Trauermusik, dem Herrn Diakonius Kessel für die trostreichen Worte, unsern innigsten Dank zu sagen.

Die trauernde Familie

Lenicker.



Technicum Mitweida — Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vocunterricht frei.
Redaction, Druck u. Verlag v. W. A. Böde, Bad Schmiedeberg.